

# MITTEILUNGEN

## Die Hüter der heimischen Sagenwelt. IKE-Antrag zum Sagenerzählen in Mecklenburg-Vorpommern

Hartmut Schmied

Seit über 200 Jahren ist unser Landstrich mit Sagen über Zwerge, Riesen, Hexen und Ungeheuer gefüllt, die bis heute eher kleinräumig bekannt sind. Sie sind meist in den Erzählungen mit konkreten Orten in Stadt und Land, Kultur und Natur vertreten. Erzählt wurden die Sagenstoffe manchmal situativ, wenn etwa Forstarbeiter an einer Wundereiche vorbeikamen. Oder in der dunklen Jahreszeit am Spinnrad. Und heute, wo Spinnrad und Wundereiche seltener geworden sind, auch bei speziellen Sagen-Veranstaltungen.

Wer aber sind die Menschen, die über so lange Zeiträume das Erzählen dieser historischen, Natur- und vor allem äthiologischen (Erklärungs-) Sagen betrieben haben und diese so bis heute bewahren? Was kann man tun, fragt auch die UNESCO, um solch Immaterielles Kulturerbe (IKE) wie die Sagen für nachkommende Generationen zu erhalten?

Seit 2003 gibt es zum IKE ein internationales Abkommen, 2013 ist Deutschland diesem beigetreten. Auf der Ebene eines Bundeslandes können Kultur-Akteure (z. B. Sagenerzähler) sich alle zwei Jahre mit einem Antrag für einen Eintrag ins Bundesweite Verzeichnis des IKE bewerben.

Die ehrenamtliche Bewerbung mit dem Projekt-Namen „Die Vielfalt des Sagenerzählens in Mecklenburg-Vorpommern“ ist seit langem geplant. Bereits 2013 gab es dazu erste Gespräche von Akteuren, die heute als IKE-Antragsteller dabei sind, mit den Verantwortlichen der Deutschen UNESCO-Kommission. Dazu zählen der Forst- und Köhlerhof Wiethagen (mit einem Sagenpfad aus geschnitz-

ten Holzfiguren des Bildhauers Harald Wroost), die Gesellschaft zur Förderung des Wossidlo-Archivs e. V. (mit Sagen-CDs in Hoch- und Niederdeutsch und Begleit-Publikationen) sowie das virtuelle CRYPTONEUM Legenden-Museum Rostock, das heimische (digitale) Sagen in Wort und Bild seit 1999 als Sammlungsschwerpunkt hat.

Im 2015 gegründeten Arbeitskreis Immaterielles Kulturerbe ([www.museumsverband-mv.de/arbeitskreis-immaterielles-kulturerbe](http://www.museumsverband-mv.de/arbeitskreis-immaterielles-kulturerbe)) ist das Thema Sagenerzählen von Anfang an vertreten. Zum Festival des IKE im Mai 2017 im Freilichtmuseum für Volkskunde Schwerin-Mueß trafen die ersten Akteure mit dem konkreten Ziel einer Bewerbung im Jahr 2019 aufeinander. Nun sind mit ihrer im Oktober 2019 eingereichten Bewerbung mehr als 70 Sagen-Akteure (hochgerechnet dürften es im Lande etwas mehr als 100 sein) als Antragsteller beispielhaft in sechs verschiedenen Formen des Sagenerzählens dabei.



Sagenfiguren-Darsteller des Vereins Sagen- und Märchenstraße M-V bei einer Wanderung im Stadtwald Gadebusch.  
Foto: Brigitte Bullerjahn

Sechs Formen des Sagen Erzählens im IKE-Antrag: (stichpunktartig gekürzt mit ausgewählten Beispielen der Antragsteller):

1.) Mündliches Sagen erzählen:

Outdoor-Sagen erzähler (Naturführer oder Stadtführer)

Indoor-Sagen erzähler (Referenten mit unterhaltsamen bis zu wissenschaftlichen Vorträgen)

2.) Sagen erzählen als Theater-Spiel (Darstellende Kunst):

Outdoor: Historische Sagen-Figuren (Petermännchen, Räuber Vieting – siehe Foto), Sagenspiel (Schildbürger-Stadt Teterow mit der Sage vom Bullen auf dem Stadttor)

Indoor: Darstellende (freiberufliche) Künstler mit „Sagenhaft“-Produktion und Marionetten-Theater

3.) Bildliches Sagen erzählen (Bildende Kunst):

Grafiker, Illustratoren, Bildhauer (Holz, Bronze)

4.) Sagen erzählen mit Objekten:

Sagen-Ausstellungsmacher (darunter zehn Museen): Sonderausstellungen (im Stadtgeschichtlichen Museum Wismar zu Sagengemälden) und Dauer-Ausstellungen (Stadtmuseum Teterow zu Schildbürger-Sagen; Heimatmuseum Boizenburg zu heimischen Sagen – siehe Foto).

5.) Sagen erzählen in gemeinschaftlichen Projekten:

Als Vereine realisieren sie Sagen-Pfade, Sagenführungen, Volksfeste und Buchprojekte.

6.) Sagen erzählen in Massenmedien:

a) Sagen erzählen in Print-Medien (Druckerzeugnissen):

Buch: (mehr als 20 Buchautoren mit jeweils bis zu sieben Titeln) Sagenbücher begründen die Sagen-Traditionslinien seit 200 Jahren. „Graue Literatur“, Presse, Plakat

b) Sagen erzählen in elektronischen (auch digitalen oder z. Z. noch Neuen) Medien:

Hörfunk, Fernsehen, Internet, Geocaching, elektronische Zeitungen, CD-ROM, DVD

Damit wissen wir, wer die Hüter der heimischen Sagenwelt sind und wie sie die Sagen heute traditionell und modern erzählen. Daraus ergibt sich eine Vielzahl von Aufgaben zur Bewahrung, die im Antrag für das „Register guter Praxisbeispiele der Erhaltung Immateriellen Kulturerbes“ in fünf Punkten festgehalten wurden und die nun umgesetzt werden wollen. Es sollte schon mit dem Teufel zugehen, wenn das nicht klappen würde.



Die Dauerausstellung „Sagenhaftes Boizenburg“ im Boizenburger Heimatmuseum, die die inzwischen pensionierte Museumsleiterin Karin Wulf konzipiert und im Jahr 2010 eingeweiht hat. Vorn wird die Sage vom Stein mit der ausgehauenen Hand thematisiert. Foto: Hartmut Schmied